nach oben eingeklebt war. Die untere Öffnung reichte etwa bis zur Mitte. Auf den Boden des Glashafens legte ich auf eine etwa Zoll hohe Schicht Erde einen todten Maulwurf, ein Paar Mäuse oder eine Erdratte, und grub das Ganze im Garten so tief ein, das der obere Rand eben bedeckt war. Das übergebundene Papier war mit vielen Nadelstichen durchlöchert, damit das Aroma die Liebhaber besser anlocken konnte. Es fingen sich ausser den Necrophorus Arten besonders viele Staphylinen, sowie Hister und einige Carabiden. In der Nähe eines stehenden Gewässers legte ich ein Paar todte Frösche oder einen Fisch als Köder in die Falle, und fing ausser einigen anderen Species der obengenannten Gattungen auch einige Wasserkäfer. Für Dipteren-Sammler will ich noch erwähnen, dass ich beim Herausnehmen der gefangenen Käfer stets erst einige Zeit warten musste, bis der Schwarm der mitgefangenen Dipteren sich einigermassen verflogen hatte. Dr. Rüst.

Etiketts für Hymenopterensammlungen. Den Hymenopterologen ist es sicherlich interessant zu erfahren, dass Hr. E. André, der Herausgeber der Hyménoptères d'Europe, gedruckte und höchst sauber ausgeführte Etiketts mit den Namen sämmtlicher europäischen Hymenopteren anfertigen lässt. Das erste Probeblatt ist der vierten Lieferung seiner Spec. Hym. d'Eur. beigegeben. Die Familien und Genera sind von den Arten durch grössere Form der Etiketts sowie durch grössere Lettern und fetten Druck unterschieden. Das erste Blatt enthält 5 Genera der Tenthrediniden. Der Preis für ein Exemplar beträgt 2 Francs.

Nekrolog. Am 2. März starb kurz vor 4 Uhr Morgens an einem wiederholten Schlaganfalle Herr Professor Dr. Carl Ludwig Kirschbaum. Der Entschlafene war am 31. Januar 1812 in Usingen geboren, besuchte nach vorhergegangener Vorbereitung durch Privatunterricht vom Herbste 1824 bis Frühjahr 1826 das damalige Wiesbadener Pädagogium, von da bis Frühjahr 1831 das Gymnasium zu Weilburg, bestand 1830 die Maturitätsprüfung mit dem Prädikat I. (vorzüglich), wirkte ein Jahr als Lehrer am Privatpädagogium zu Weilburg, besuchte vom Frühjahr 1831 bis dahin 1834 die Universität Göttingen und war dort Mitglied des philologischen Seminars, bestand die Staatsprüfung in sämmtlichen Gymnasial-Lehrfächern vor der damaligen wissenschaftlichen Prüfungskommission, einschliesslich Mathematik

und Naturwissenschaft, mit dem Prädikat I. (vorzüglich.) Die philosophische Doctorwürde erhielt er honoris causa 1865 von der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen. Nachdem Kirschbaum vom Herbst 1834 bis 1. Juli 1837 als Lehrer am Privatpädagogium in Weilburg thätig gewesen, wurde er von da ab als Collaborator am Pädagogium zu Hadamar angestellt und am 1. Januar 1839 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Weilburg versetzt. Am 1. Juli 1841 zum Conrector befördert, wurde er vom 1. April 1845 an in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Hadamar, vom 1. October 1846 als Prorector an das Gymnasium zu Wiesbaden versetzt und am 22. Dcbr. 1848 zum Professor an letztgenannter Anstalt ernannt. K. war vielfach schriftstellerisch thätig; ausser zahlreichen Abhandlungen in Zeit- und Gesellschaftsschriften, sowie in den Schulprogrammen des Wiesbadener Gymnasiums schrieb derselbe drei grössere Werke: 1) „Die Rhynchoten der Gegend von Wiesbaden", 2) „Amphibien und Fische des Herzogthums Nassau", 3) Cikadeen der Gegend von Wiesbaden". Von 1839 bis 1845 und sodann von 1847 bis 1866 war Prof. K. Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Kandidaten des höheren Lehrfachs in Nassau, von 1854 an Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Kandidaten der Bergbau- und Hüttenkunde, sowie der Markscheidekunst, von 1862 Mitglied der Prüfungskommission für die Kandidaten der Forstwissenschaft, Medicin und Pharmacie. Schon 1855 war Prof. K. von Seiner Hoheit dem Herzoge Adolf von Nassau unter Belassung an seiner Gymnasial-Lehrstelle zum Inspektor des naturhistorischen Museums in Wiesbaden und beständigen Sekretär des Nassauischen Vereins für Naturkunde ernannt. Nachdem K. im Herbste 1874 im Auftrage des deutschen Reichskanzlers den congrès international viticole et sericicole in Montpellier als deutscher Delegirter besucht hatte und Frühjahr 1875 Mitglied der in Berlin versammelten Kommission zur Untersuchung der Reblauskrankheit des Weinstocks gewesen, wurde er durch Erlass des Reichskanzleramts vom 1. August 1875 zum Sachverständigen in Phylloxera-Sachen für die rechtsrheinischen Weinbaugegenden im westlichen Theile des Königreichs Preussen ernannt. Prof. K. war auch zum wirklichen correspondirenden oder Ehrenmitgliede sehr vieler, zum Theile sehr bedeutender Akademieen, naturforschender